

Mittwoch, 17. Februar 2021, Isar-Loisachbote / Lokalteil

1000 statt 300 Impfungen pro Tag

Mehr Vakzindosen: Landkreis wird Kapazitäten deutlich ausbauen

VON VERONIKA AHN-TAUCHNITZ



Bad Tölz-Wolfratshausen – Einen „Impfstoff-Tsunami“ erwartet Florian Streidl von der Führungsgruppe Katastrophenschutz im Landratsamt voraussichtlich für April. Sprich: Es werden deutlich mehr Impfdosen zur Verfügung stehen. Dafür müssen die Kapazitäten in den beiden Impfzentren gravierend erweitert werden: von derzeit 300 auf 1000 Impfungen pro Tag. Das bekomme man hin, sagt Landrat Josef Niedermair auf Anfrage. Das einzige Problem, das er derzeit sieht, ist, dass vor allem Impfdosen von AstraZeneca zur Verfügung stehen werden. Und dieser Hersteller werde derzeit von vielen abgelehnt.

„Die Welt schießt sich auf AstraZeneca ein“, fasst es Dr. Jörg Lohse, Hausarzt aus Münsing und Ärztlicher Koordinator im Landkreis, auf

Anfrage zusammen. So bescheinigen Studien dem Vakzin, das in Deutschland nur unter 65-Jährigen geimpft werden darf, eine Wirksamkeit von 70 Prozent. Bei den Herstellern Moderna und Biontech liege sie höher. Nicht unbedingt zur Akzeptanz trägt bei, dass AstraZeneca gegen Virus-Mutationen offenbar nicht sehr wirksam ist. Aber, so Lohse, AstraZeneca werde als schlecht verkauft, sei es aber nicht: „Wenn die Alternative ist, bis zum Herbst nackig durch die Welt zu rennen oder mich damit impfen zu lassen, würde ich AstraZeneca sofort als Schutzweste anlegen.“ Zumal Lohse davon ausgeht, dass im Herbst ohnehin für alle weitere Impfungen nötig sein werden, um gegen Mutationen geschützt zu sein. Und es habe sich gezeigt, dass Biontech scheinbar mit jeder weiteren Impfung mehr Nebenwirkungen habe.

Am Dienstag wurden an die Impfzentren in Bad Tölz und Wolfratshausen zum ersten Mal Dosen aller drei Hersteller angeliefert, sagt Impfzentrumsleiter Maximilian Pfandl von der Aicher Ambulanz. Man habe bereits in den vergangenen Wochen gemerkt, dass die Menge an geliefertem Impfstoff zunehme. Gab es anfangs pro Woche nur 90 Ampullen a sechs Dosen, waren es zuletzt 195. Rund 300 Impfungen pro Tag können die beiden Zentren in Bad Tölz und Wolfratshausen momentan abwickeln – sofern Impfstoff zur Verfügung steht.

Klappt mit den angekündigten Lieferungen alles so wie geplant, geht die Schlagzahl wohl ab April deutlich nach oben. Anfangs habe man überlegt, weitere Gebäude anzumieten, sagt Niedermaier. Einige habe man sich auch angeschaut. Die bessere Lösung sei aber, die beiden bestehenden Standorte auszubauen und dort weitere Räumlichkeiten hinzuzunehmen. „Wir haben eine sportliche und eine nicht ganz so sportliche Variante durchgespielt“, berichtet Lohse. Bei ersterer sind 1260 Impfungen pro Tag möglich, bei letzterer 860. Warteschlangen würden sich dann an den Zentren wohl nicht vermeiden lassen. „Aber dann ist das halt so“, sagt Niedermaier. Angedacht sei aber beispielsweise, Container aufzustellen, damit die Menschen bei schlechtem Wetter nicht im Freien warten müssen.

Geplant ist eine Impfung im Zwei-Schicht-Betrieb – zu sinnvollen Zeiten. „Wir werden sicher nicht morgens um 2 Uhr jemanden zum Impfen einbestellen“, betont der Landrat. Mitgeteilt werden soll künftig bei der Einladung zum Impftermin auch, mit welchem Vakzin geimpft wird. Darüber lasse sich beim eigentlichen Termin auch nicht

mehr diskutieren, stellt Niedermaier fest. „Sonst schaffen wir die Zahl nicht.“

Ist das Pensum für die Aicher Ambulanz personell zu schaffen? „Wir haben glücklicherweise einige Anfragen von Ärzten, die sich beteiligen wollen“, antwortet Pfandl. Etwas schwieriger sei es, medizinische Fachangestellte zu finden.

Wäre es aber denn nicht möglich, auch in Hausarztpraxen zu impfen? Es habe einen Versuch im Berchtesgadener Land gegeben, sagt Niedermaier. „Aber der Teufel steckt im Detail.“ Die Hausärzte bräuchten eine Anbindung an die zentrale Software „BayImco“, über die das gesamte Impfmanagement – von der Registrierung über die Einladung zum Termin bis hin zum Eintragen der Impfungen – läuft. „Das Modul für die Hausärzte gibt es noch nicht“, sagt Niedermaier. Auch die Belieferung mit Impfstoff und dessen Lagerung in den Praxen sei schwierig. Eigentlich gehe das nur mit AstraZeneca. Lohse glaubt, dass das Impfen in den Hausarztpraxen mittelfristig vermutlich möglich sein wird – aber eher nicht vor dem Sommer. Eventuell werde es einige Pilotversuche früher geben. „Die zentrale Impfung wird uns aber mit Sicherheit länger erhalten bleiben“, prognostiziert Niedermaier. Die ist übrigens mit beträchtlichen Ausgaben verbunden. Rund eine halbe Million Euro kostet der Betrieb der beiden Impfzentren derzeit pro Monat. Tendenz steigend, wenn die Kapazitäten erweitert werden. Ersetzt werden dem Landkreis die Ausgaben vom Freistaat. Allerdings gibt es derzeit nur eine Übernahmezusage für 300 Impfungen pro Tag. Niedermaier geht aber davon aus, dass es hier eine Änderung gibt. „Wir können uns eigentlich immer auf den Freistaat verlassen.“

Und wie weit ist man mit den Impfbemühungen im Landkreis? Bis einschließlich Montag dieser Woche wurden 6483 Dosen verimpft. In den Pflegeheimen seien nun auch die Zweitimpfungen nahezu abgeschlossen, erläutert Florian Streidl vom Katastrophenschutz am Landratsamt. Wie viele Menschen in der Prioritätengruppe 1 – dazu gehören unter anderem über 80-jährige und medizinisches Personal – im Landkreis noch geimpft werden müssen, könne man leider nicht sagen, erklärt Niedermaier. Das sei für die Landkreise im zentralen System nicht einsehbar.